

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

die Drei-Königs-Geschichte im Matthäus-Evangelium gehört zu den bekanntesten und von den Kindern häufigst nachgespielten Episoden der Evangelien.

Aber eigentlich ist die Botschaft zwischen den Zeilen für die Kirche ziemlich brisant. Was ist passiert?

- Es kommen Heiden aus fernen Ländern,
- nicht, weil sie vorher jemand missioniert hätte,
- sie haben nur ein Zeichen ihrer Zeit erkannt, den „Stern“
- Sie haben sich in der Dunkelheit aufgemacht, denn Sterne sieht man nur in der Dunkelheit
- sie lassen sich von Priestern und Schriftgelehrten den Weg zu Jesus erklären, gehen aber dann ohne diese los
- sie bringen königliche Geschenke an die Krippe; wenn wir zur Krippe gehen, dann mit einer Menge Bitten und Erwartungen
- wenn die Weisen schon über das Wiedersehen des Sterns

von so großer Freude erfüllt waren, umso mehr beim Anblick des gesuchten Kindes in der Krippe

- sie folgen ihrem Traum und gehen nicht zurück zu den Priestern, den Schriftgelehrten und dem König. Sie gehen neue Wege

Die Führer des Volkes, die die verheißene Ankunft des Messias predigten, **gehen nicht mit den Weisen**, die sich auf den Weg machten. Sie glaubten wohl ihrer eigenen Schriftdeutung nicht.

Und genau da stellt sich für uns die Kernfrage:

**Glauben und tun wir wirklich, wovon wir reden in der Kirche?**

Glauben wir an z.B. einen barmherzigen Gott, der **durch jeden von uns** seine Barmherzigkeit in die Welt bringen will?

Glauben wir an den liebenden Vater, der **durch uns seine Liebe heute offenbaren will?**

Sind wir bereit einen (gefühl) so weiten Weg zurück zu legen, wie das die weisen Sterndeuter taten, um Jesus zu finden?

Es gibt in unserer Zeit einen von vielen Weisen, der aus einem fernen Land gekommen ist, Papst Franziskus. Er sieht die

Zukunft der Kirche in der „**armen Kirche für die Armen**“, wie er sagt.

Ist die Kirche quer durch alle Instanzen ärmer geworden, seit Franziskus diesen Satz prägte? Sind wir den Armen näher als vor der Amtszeit Franziskus'?

Die Weisen aus dem Morgenland waren **Menschen, die ein Ziel hatten, die ihrer Intuition gefolgt sind, die einen großen Einsatz leisteten, die begeisterungsfähig waren.** Sie haben sich nicht von einem Dschungel von Gesetzen und Vorschriften der Pharisäer aufhalten lassen.

Um die Zukunft der Kirche zu sichern brauchen wir genau diese Eigenschaften!

Nicht neue Verwaltungsstrukturen brauchen wir, nicht noch mehr Geld und Repräsentationsaufwand. Wir brauchen mehr Weisheit, Intuition und Entschlossenheit, die uns diese Sterndeuter vorgelebt haben.

Jesus lässt sich finden, wenn wir ihn ehrlich suchen, so wie er sich von den Sterndeutern hat finden lassen, die allesamt nicht katholisch waren!

Aber wir finden ihn nicht in einer Weise, die unseren Aufwand in der von McKinsey & Co. vorgegebenen Art „lohnen“ würde.

Wir werden ein hilfloses Kind in Armut finden, dem wir alles schenken können, wie die Weisen.

Diese Art der Suche wird auch uns zu Weisen machen in unserer Zeit und sie wird uns mit einer großen Freude erfüllen, wie die Weisen aus dem Morgenland.